

"Die Krise in der WEU" in Luxemburger Wort (21. Februar 1969)

Quelle: Luxemburger Wort. Für Wahrheit und Recht. 21.02.1969. Luxembourg: Imprimerie Saint-Paul.

Urheberrecht: (c) Luxemburger Wort

URL: [http://www.cvce.eu/obj/"die_krise_in_der_weu"_in_luxemburger_wort_21_februar_1969-de-42711d84-0cd1-49c5-889e-5a5c42ffdcb.html](http://www.cvce.eu/obj/)

Publication date: 20/09/2012

DER KOMMENTAR

Die Krise in der WEU

rn Durch den gestrigen Ministerrat in Paris hat sich die Krise um die Westeuropäische Union nicht verschärft, meinte gestern nachmittag Außenminister Gaston Thorn in der von ihm einberufenen Pressekonferenz, zumal nun auch Bonn vorsichtiger agiere als zuvor und die Bundesregierung bereits eine Schwenkung vorgenommen habe auf die Linie des Elysée. Das mag zutreffen, aber es deutet auch nichts darauf hin, daß der Streit entschärft worden sei.

Besondere neue Momente konnte und wollte vermutlich Hr. Thorn nicht mitteilen in einem Augenblick, da alle, außer vielleicht Paris, bestrebt sind, die Krise beizulegen; eventuell ist auf der heute beginnenden Tagung des WEU-Parlaments mit einer Benelux-Initiative zu rechnen.

Wie dem auch sei, völlig klar ist heute allen, daß der von Paris heraufbeschworene Streit wegen der Textinterpretation nur Mittel zum Zweck war und es dem Elysée in Wirklichkeit um ganz andere Dinge geht. Wie wohl immer wieder versichert wurde, namentlich vom belgischen Außenminister Harmel, daß Frankreichs Partner nicht die Intention hatten, aus der WEU eine Appellinstanz für Großbritannien über die EWG zu schaffen, be-

fürchtet Paris, daß über diesen Weg London eine Hintertür geöffnet werden sollte. Diese mit lautem Krach erneut zuzuschlagen wollte Paris mit seinem Entschluß, nun den Sitzungen des WEU-Ministerrates fernzubleiben.

Daß die Pariser These über die Interpretierung der Texte auf recht schwachen Füßen steht, haben wir gestern bereits unterstrichen. Eine Unklarheit kann nicht dadurch aus dem Weg geräumt werden, daß man einen Ministerrat boykottiert, sondern nur, wenn zu Mißverständnissen Anlaß gebende Texte geklärt und eventuell ergänzt und neu interpretiert werden. Wir stimmen Hrn. Thorn zu, wenn er meint, Luxemburgs Position müsse darauf abzielen, ein Arrangement herbeizuführen und die Krise beizulegen. Dazu aber bedarf es des guten Willens aller Partner. In aller Erinnerung ist noch die vor etlichen Jahren ebenfalls von Paris vom Zaun gebrochene EWG-Krise, die nach sechsmonatiger Dauer durch die sogenannten „retrouvailles de Luxembourg“ wohl beigelegt wurde, aber eigentlich nur in dem Sinne, daß man sich darüber einigte, nicht einig zu sein. Den Schaden davon hatten die EWG und die in ihr zusammengeschlossenen Länder. Zweifellos ist es noch möglich, die jetzige Krise aus der Welt zu schaffen. Dazu aber bedarf es des guten Willens aller Seiten; es genügt nicht, daß einer fordert, alle andern müßten so denken wie er und sich seinem Willen zu beugen bereit sein.